

**Statement der BI Baumschutz zur Podiumsdiskussion „Brauchen wir eine neue Baumschutzsatzung“ am 22.3.2004 veranstaltet von der Braunschweiger Zeitung**

Liebe Braunschweigerinnen und Braunschweiger,

ich möchte Sie im Namen der Bürgerinitiative Baumschutz heute Abend herzlich begrüßen und Ihnen als Vorgeschmack auf die nachfolgende Diskussion die erfreuliche Mitteilung machen, dass es überhaupt keine Massenfällungen in Braunschweig gibt.

Wir sitzen hier nur, weil wir uns das alles eingebildet haben. Die Bäume, die wir gesehen haben, glaubten draußen gesehen zu haben, waren, wenn überhaupt, alles nur wertlose Sträucher und Gestrüpp.

Wenn wir geglaubt haben, ein Landschaftsschutzgebiet stünde unter besonderem Schutz, so sind nicht die Bäume gemeint, sondern die Wege drum herum, die jetzt dank der Verwaltung und der Bauern für mindestens 1e Generation laubfrei und astfrei bleiben werden.

WIR sind jetzt auch vor der Landschaft geschützt, denn es wird uns kein Baum mehr auf den Kopf fallen und kein Vogel wird uns mehr in der Frühe wach pfeifen.

Stattdessen werden wir vom Wohlklang der Kettensägen bei Nacht und Nebel geweckt, damit wir freien Bürger endlich freie Sicht auf freie Fahrt auf unseren sauberen Braunschweiger Straßen haben.

Auch die Verwaltung und so manches Forstamt trägt mit der freien Auslegung der Landschaftsschutzgesetze zu unserem neuen Gefühl der Freiheit bei.

Die Stadt hat es uns gelehrt, und die Bürger nehmen sich jetzt ein Beispiel. Wir privatisieren nicht nur den Strom, das Wasser und die Luft, sondern auch das Baumfällen! An der A39 hat ein Mann bewiesen, dass das gar nicht so kompliziert sein muss und völlig unbürokratisch ablaufen kann.

Braunschweig braucht MACHER wie ihn und vor allem Konsequenz. Wer A sagt muss auch B sagen. Wer einmal die Holzhacker in den Wald geschickt hat, der muss DAS auch ein zweites Mal tun.

Noch eine gute Nachricht: Es gibt bald kein Eichensterben mehr, denn die letzten Eichen werden gefällt

DAS sind doch Maßnahmen, die überzeugen!

Wir sind erleichtert, dass wir in Zukunft nicht nur die städtische Baumschule sondern auch das Grünflächenamt einsparen können, denn es gibt bald keine Grünflächen mehr.

Wir haben auch erkannt, dass eine qualifizierte Ausbildung vollkommen überflüssig ist. Was nützt es zu wissen, welchen Wert ein Baum hat, wie wir seine Krankheiten heilen, wenn wir ihn sowieso fällen wollen. Das ist ALLES überflüssiger Schnickschnack.

Noch ein paar Fakten:

Mit etwa 2157 ha Waldfläche, was ca. 11 % der Gesamtfläche Braunschweigs entspricht, liegt der Waldanteil der Stadt weit unter den Vergleichswerten im Regierungsbezirk Braunschweig

- von ca. 33 %,

- dem Landesdurchschnitt von rund 23 %

- und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von etwa 30 % Flächenanteil.

Auch dieses Problem lässt sich ganz einfach durch die vollständige Beseitigung des Waldes lösen. Dann wird Braunschweig nicht mehr am unteren Ende dieser Statistik stehen, sondern dort gar nicht mehr auftauchen.

Wir können dann auch die BI Baumschutz einsparen, die ja doch nur Sägemehl ins Getriebe der Stadtverwaltung streut und damit überflüssig viel Zeit unserer Stadtverwaltung, die ja bekanntlich Geld ist, verschwendet. Und so etwas können wir uns ja wirklich nicht mehr leisten.

In der Ankündigung dieser Podiumsdiskussion wird die Bürgerinitiative Baumschutz als Initiative für die Wiedereinführung der Baumschutzsatzung vorgestellt. Ich möchte das dahingehend korrigieren, dass wir uns in erster Linie gegen die Massenfällungen in Braunschweig richten. Nur eine unserer Forderungen, die wir zum Erreichen dieses Zieles stellen, ist dabei die Wiedereinführung der Baumschutzsatzung.

Als Anwohnerinnen aus den betroffenen Gebieten haben wir uns im Februar zum ersten mal getroffen, um unsere Erfahrungen mit den zuständigen Behörden auszutauschen.

Bis dahin wurden die plötzlich massenhaft auftretenden Baumfällungen von der Presse eher mäßig beachtet, seit es uns gibt, sind die Bäume regelmäßig in den Schlagzeilen.

Fast täglich werden weitere Fälle an uns herangetragen, wodurch klar ist, dass die vier ersten Fälle in Riddagshausen, Mascherode und an der Wabe nur die Spitze des Eisberges waren.

Wir fordern gleichzeitig mit der Wiedereinführung der Baumschutzsatzung

- Eine bessere Informationspolitik und die frühzeitige Beteiligung aller Anwohnerinnen und Anwohner.
- Die Stärkung der unteren Naturschutzbehörde durch mehr engagiertes Fachpersonal
- gründliche Einzelfallkontrollen (einschl. Begehungen) durch die untere Naturschutzbehörde
- Die Berücksichtigung der Entwicklungen im Waldbereich bei der Pflege und der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes (vor allem das Eichensterben ist damit gemeint)
- Einen stärkeren gesetzlichen Schutz der Landschafts- und Naturschutzgebiete
- Sowie abschließend die Einbindung der Fachkompetenz des NABU, des BUND und der TU Braunschweig.

Herzlichen Dank.